

senesuisse

Verband wirtschaftlich unabhängiger Alters- und Pflegeeinrichtungen Schweiz



Jahresbericht 2020

Ein Jahr geprägt von Corona, aber nicht nur

Impressum

Herausgeber

senesuisse
Bahnhofplatz 2
3011 Bern
031 911 20 00
info@senesuisse.ch

Projektleitung

Nicole Fivaz

Redaktion

Christian Streit
Nicole Fivaz

Übersetzung

Daniela Glauser

Gestaltung

Typopress Bern AG

Druck

Ediprim AG

Fotonachweis

Stanislav Kutac
Reto von Wartburg

© 2021 senesuisse

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	3
Vorwort des Geschäftsführers	5
Der Vorstand stellt sich vor	6
Kurzinterview mit unserem neuen Vorstandsmitglied	7
Alltag im Pflegeheim 2020 – vier Erfahrungsberichte	8
Rückblick Fachkongress Betreutes Wohnen	10
Einblick in die Politik am Beispiel Pflegeinitiative	13
Finanzzahlen 2020	14

Bildwelt «Heimalltag in Zeiten von Corona»

Mit dem Jahresbericht wollen wir neben Einblicken in die Verbandstätigkeiten und politischen Prozesse auch das Leben und Arbeiten in den Alters- und Pflegeheimen aufzeigen – 2020 mit Bildern von Mitarbeitenden und Bewohnenden von Viva Luzern und ihren persönlichen Erfahrungsberichten. Eindrücklich, was die vier Protagonisten vom Engagement der Mitarbeitenden, aber auch von der Isolation, Einsamkeit und Geduld der Bewohnenden erzählen.



Der Politik unsere Bedürfnisse aufzeigen

Wie selten zuvor standen die Alters- und Pflegeheime 2020 im öffentlichen Fokus. Bis wir bei Behörden und Politik mit den Anliegen der Branche Gehör fanden, dauerte es fast bis Ende Jahr. Der Erfolg zeigt, dass sich unsere Hartnäckigkeit gelohnt hat.



Albert Rösti
Präsident senesuisse

Im Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr will ich vorerst unseren Mitgliedern namens des ganzen Vorstands meinen grossen Respekt für die umfassenden Dienstleistungen und Betreuungsarbeiten in diesem schwierigen und intensiven Covid-19-Jahr zollen. Die Mitarbeitenden haben ihr Möglichstes getan für das Wohl der Bewohnenden, die so stark eingeschränkt waren. Sie haben beispielsweise ihr Privatleben angepasst, um das Virus nicht in die Institutionen zu tragen.

Unsere Branche musste für sich eintreten

Trotz intensiver Arbeit und Kommunikation seitens unserer Geschäftsstelle ging in der Covid-19-Diskussion anfänglich die grosse Betroffenheit der Alters- und Pflegeheime bei Politik und Behörden vergessen. Erst als klar war, dass mit der Hauptrisikogruppe der älteren Personen speziell die Betriebe der Alterspflege gefordert waren, drangen wir mit unserem Anliegen der kostenlosen,

flächendeckenden Tests beim Bundesamt für Gesundheit durch. Ende 2020 hat der Bundesrat dann die entsprechenden Massnahmen getroffen. Viele Institutionen haben die Tests schon zuvor durchgeführt, mit hohen Kostenfolgen.

Dank an meinen Vorgänger

Ich durfte die Geschäfte als Präsident im Herbst von meinem langjährigen, erfahrenen Vorgänger Clovis Défago übernehmen. Ich danke ihm nochmals für seine grosse Arbeit und die Bereitschaft – aufgrund der Verschiebung der Generalversammlung – das Präsidium fast das ganze Geschäftsjahr 2020 mit grossem Elan wahrzunehmen. Dank bester Unterstützung des Geschäftsführers und des Vorstands hatte ich einen guten Einstieg und werde alles daransetzen, die Interessen von senesuisse jeweils unmittelbar in der zuständigen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit einzubringen.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und hoffe, dass wir bald wieder in den Normalzustand gehen können, damit ich die Vertreterinnen und Vertreter unserer Mitglieder persönlich kennenlerne. Ich wünsche all unseren Betrieben und den uns zugewandten Organisationen und Personen alles Gute und vor allem beste Gesundheit.

**Die Aktivierungsteams waren 2020
auf den Stationen präsent mit vielen
Ideen zum Zeitvertreib.**



senesuisse gestärkt durch Krise

Das Jahr 2020 war geprägt von Unvorhergesehenem und Unsicherheiten, Regulierungen und Mehrkosten. Einmal mehr zeigte sich, wie wichtig der Zusammenschluss im Verband und die Interessenvertretung in der Politik sind.



Christian Streit
Geschäftsführer
senesuisse

Unser Geschäftsjahr 2020 war stark von der Pandemie geprägt. So mussten etwa die Mitgliederversammlung und die Tagung zum Betreuten Wohnen in den Herbst verschoben werden und wir konnten Clovis Défago nicht mit der von uns allen gewünschten Würde als Präsident verabschieden. Nach mehr als 16 Jahren engagiertem Präsidium hätte er dies mehr als verdient. Unser neuer Präsident Dr. Albert Röstli hat sich bereits vor seiner Wahl in die für ihn zum Teil neuen Themen eingearbeitet. Zum Glück kannte er viele Geschäfte und die Anliegen der Alters- und Pflegeheime schon aufgrund seiner Arbeit in der Gesundheitskommission sowie als Gemeindepräsident. Ihm blieb nach der Wahl kaum Zeit zum Durchschnaufen, da gerade die zweite Covid-Welle am Anrollen war. Hier zeigte sich, wie wichtig und richtig ein Wechsel hin zu einem politischen Präsidium war.

Viele weitere Themen neben Corona

Es waren bei Weitem nicht nur die Pandemie und deren Auswirkungen auf die Alters-

pflege, welche uns 2020 auf Trab hielten. Es galt, wichtige politische Geschäfte zu einem guten Abschluss respektive in unserem Sinne voran zu bringen. Alleine auf Bundesebene waren folgende Themen im Fokus: die bessere Vergütung der Palliativpflege, die baldige Finanzierung von Betreutem Wohnen mittels Ergänzungsleistungen, die Erarbeitung geeigneter Grundlagen für die künftige Pflegebettenplanung, das Suchen nach einer praxistauglichen MiGeL-Lösung, das Feilschen um einen Gegenentwurf zur Pflegeinitiative sowie zusätzliche, zum grossen Teil unnötige, Qualitätsvorgaben des Bundes. Es ist nicht alles nach Wunsch gelungen und die Abgeltung der pandemiebedingten Zusatzkosten für unsere Branche wird uns noch einige Zeit beschäftigen.

Sprachrohr für die Branchenanliegen

Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass eine Vereinigung wie senesuisse wichtig ist, um sich politisch und in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen. So ist unsere Mitgliederbasis erneut gewachsen. Intern hat uns die Krise zusammengeschweisst, extern unsere Position in der Gesundheitsversorgung und Politik gestärkt. Dies insbesondere dank der effizienten und kompetenten Mitarbeit der Vorstandsmitglieder und Kantonalvertreterinnen und -vertreter.

Der Vorstand stellt sich vor

Kompetente Unterstützung im Hintergrund aus der Basis



Dr. Albert Rösti

Präsident

Büro Dr. Rösti GmbH
3661 Uetendorf



Eduard Haeni

Vizepräsident

Der Burgerspittel
3012 Bern



Oliver Hofmann

Vorstandsmitglied

Casa Solaris
9200 Gossau SG



Irma Jordi

Vorstandsmitglied

Alterszentrum
Blumenheim
4800 Zofingen



Renate Monego

Vorstandsmitglied

Pflegezentren
der Stadt Zürich
8021 Zürich



Markus Reck

Vorstandsmitglied

Senevita AG
3074 Muri b. Bern



Dr. Luca Stäger

Vorstandsmitglied

TERTIANUM AG
8042 Zürich

Gute Rahmenbedingungen für alle

Oliver Hofmann ist seit Oktober 2020 im Vorstand von senesuisse. Er schätzt den unkomplizierten Umgang im Gremium und den sachlichen Austausch. Obwohl alle aus derselben Branche sind, spürt er kein Konkurrenzdenken; Diskussionen und Lösungen sind im Fokus.



Oliver Hofmann (rechts) im Gespräch mit Sutki Bektashi (Küchenchef Casa Solaris Gossau).

Herr Hofmann, was war Ihre Motivation, im Vorstand von senesuisse mitzuwirken?

Ich hatte in den letzten Jahren das Glück, Einblick in Betriebe mit unterschiedlichen Trägerschaften zu erhalten. Dabei stellte ich fest, dass die Rahmenbedingungen nicht für alle gleich sind. Hier hoffe ich Impulse setzen zu können, dass sich dies ändert.

Wie war der Einstieg während Corona, als Sie im Betrieb ebenfalls sehr gefordert waren?

Ich konnte im Vorfeld als Gast an Sitzungen teilnehmen und die Themen waren mir bekannt. Das hat mir trotz der Mehrbelastung sehr geholfen.

Welche Themenbereiche liegen Ihnen besonders am Herzen und warum?

Das sind einige: Zum Beispiel wie die Mehrkosten wegen Covid-19 von den einzelnen Kantonen abgegolten werden. Einige haben die Kosten bereits bezahlt, andere hinken hinterher. Auf Verbandsebene können wir da

unterstützen. Ein anderes wichtiges Anliegen ist, dass alternative betreute Wohnformen mit ambulanter Unterstützung besser finanziert werden. Oft sind Betroffene aus finanziellen Gründen gezwungen, einen stationären Heimeintritt vorzunehmen, obwohl dies nicht notwendig wäre. Hier sehe ich grosses gesamtwirtschaftliches Sparpotenzial. Und dann, wie bereits erwähnt, die gleichen Markt Voraussetzungen für öffentliche und private Institutionen.

Was möchten Sie bei senesuisse erreichen?

Ich möchte einen aktiven Beitrag leisten für eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Anspruchsgruppen. Ein gemeinsames Verständnis für die unterschiedlichen Angebote im Alter ist wichtig. Nur so werden wir die finanziellen Herausforderungen mit den richtigen, individuellen Angeboten meistern können.

Welche Entwicklungen prägen die Branche?

Die Generation, welche so lange wie möglich selbstbestimmt leben und wohnen möchte, biegt auf die «Strasse der Langzeitpflege» ein. Gefragt sind neue, zeitgemässe Konzepte.



Die Langversion des Interviews finden Interessierte auf unserer Website.

Kreativ und mutig den Alltag gestaltet

Wir alle erlebten Einschränkungen im Covid-Jahr 2020. Für Bewohnende der Alters- und Pflegeheime waren sie besonders einschneidend, denn sie betrafen ihr Zuhause. Vier Menschen, die bei Viva Luzern arbeiten und wohnen, berichten von ihren Erlebnissen und wie sie versuchten, Normalität zu leben.



Alinka Rüdin

Teamleiterin Aktivierung, Viva Luzern Wesemlin

«Das Jahr 2020 war anspruchsvoll, herausfordernd und es galt, neue Wege zu gehen. Maskentragen, Händedesinfizieren und Mindestabstand prägten den Alltag – für die Bewohnenden war die Umstellung gross, besonders für demente Menschen, denen unsere Mimik fehlte. Zu Beginn konnten wir noch Aktivitäten mit bis zu fünf Personen durchführen, bald jedoch nicht mehr: Wir haben uns auf den Stockwerken verteilt. Der Fachaustausch war nicht mehr möglich, dafür ergaben sich bereichernde Begegnungen mit der Pflege, und der Kontakt mit den Bewohnenden wurde intensiver. Wir führten viele therapeutische Gespräche, da Einsamkeit und depressive Stimmung sich bemerkbar machten. Unbezahlbar darum die Musikanten, die gratis vor dem Haus spielten und so schöne Momente gezaubert haben – ein kleines Stück Normalität in aussergewöhnlichen Zeiten.»

Aaricia Lauwers

Geriatrische Pflegeexpertin, Viva Luzern Wesemlin

«Meine Arbeit hat sich sehr verändert: Corona und Hygiene standen im Fokus, vieles andere rückte in den Hintergrund. Gerade in der ersten Welle war die Unsicherheit gross. Ich war unter anderem zuständig für die Organisation und Durchführung der Tests sowie gemeinsam mit den Pflegenden für die Umsetzung und Kommunikation bei Isolationen. Viele schöne aber auch belastende Erlebnisse werden mir von 2020 in Erinnerung bleiben. Besonders berührend war für mich, als ich einem Ehepaar, das bei uns lebt, nach rund zwei Monaten mitteilen konnte, dass das Testergebnis nun negativ und somit die Isolation aufgehoben ist. Die Erleichterung und Freude in ihren Augen – unbeschreiblich.»





Andrea Wanner

Geschäftsführerin, Viva Luzern

«Ich habe im März meine Stelle angetreten und am 1. Mai die Geschäftsführung übernommen. Von Tag 1 an war die Pandemie das Thema. Es galt, die rasch wechselnden nationalen und kantonalen Vorgaben umzusetzen. Die Devise lautete: oberster Schutz und gleichzeitig grösstmögliche Freiheit für die Bewohnenden, die ja bei uns zu Hause sind. Ich bewundere, wie die betagten Menschen die Situation angenommen haben. Viele Mitarbeitende sind 2020 über sich hinausgewachsen. Mit Kreativität haben sie überlegt, wie wir den Bewohnenden Gutes tun können, etwa mit besonderen Menüs oder Kartenspielen. Das hat mich beeindruckt, motiviert und half, die anspruchsvolle Zeit zu meistern. Dass bei uns im Januar die erste Bewohnerin geimpft wurde, wird mir immer in Erinnerung bleiben.»

Greta Keller*

Bewohnerin, Viva Luzern Wesemlin

«Trotz Coronavirus war 2020 für mich ein gutes Jahr. Ich war froh, in dieser bewegten Zeit bei Viva Luzern zu wohnen und nicht alleine zu Hause. Denn im Gegensatz zu meinem vorherigen Daheim habe ich hier rund um die Uhr Menschen um mich, die mich bei Bedarf umsorgen. Das gibt mir Sicherheit. Auch neue Bekanntschaften durfte ich machen. Einen guten Draht hatte ich gleich auf Anhieb zu meiner Nachbarin. Wir schätzen die Gesellschaft voneinander sehr. Ich habe drei Kinder, elf Grosskinder und sieben Urgrosskinder. Wir stehen im engen Kontakt, während der Pandemie haben wir viel telefoniert. Denn ich war ebenfalls in Quarantäne und das schlug mir aufs Gemüt, weil ich gerne unterwegs bin. Dann kamen die Impfungen und nun hoffen wir, dass diese helfen.»



* Name wurde auf Wunsch der Bewohnerin geändert.



Einen ausführlichen Bericht von
**Andrea Wanner finden Sie auf unserer
Website im Blog.**

Handlungsbedarf und Lösungsansätze

Betreutes Wohnen wird längst angeboten und die Nachfrage steigt. Bei der Finanzierung sind noch nicht alle Punkte befriedigend gelöst. senesuisse, CURAVIVA Schweiz, Spitex Schweiz, ASPS und Pro Senectute präsentierten 2020 Studien und Lösungsansätze.

Rund 600 Fachpersonen und Vertretungen der Politik informierten sich am 12. Oktober 2020 online und vor Ort in Bern zu neuen Wohn- und Pflegeformen für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Clovis Défago, damaliger Präsident von senesuisse, plädierte gleich zu Beginn des Kongresses für ein Umdenken: «Das anbieterorientierte System mit seiner bisherigen Finanzstruktur ist überholt.» Er zeigte auf, dass sich die Nachfrage für das Wohnen im Alter verändert und sich die Branche – aber auch Politik und Behörden – darauf einstellen und neu ausrichten müssen. Ein erster Schritt hierfür wurde

getan, indem gleich mehrere Studien zum Thema präsentiert wurden.

Studien für objektive Diskussion

Das Büro BASS berechnete erstmals die Kosten und Preise für Betreutes Wohnen in der Schweiz und skizzierte Lösungsansätze für die Finanzierung. Diese Thematik wurde so vorher noch nie untersucht. Die Kostenstudie ist die zweite, wissenschaftliche Studie. Sie basiert auf den Ergebnissen der ersten Studie «Betreutes Wohnen in der Schweiz – Grundlagen eines Modells», welche das betreute Wohnen in vier Stufen eingeteilt hat. Diese



unterscheiden sich in Angebotsumfang und Versorgungsgrad. Es wurden pro Stufe die Kosten ermittelt, anhand bereits bestehender Angebote. Die Resultate der Studien bilden den Grundstein für eine vertiefte fachliche und politische Diskussion, die am Fachkongress 2020 ihren Anfang nahm. So diskutierten im Nachgang der Präsentationen die Studienautoren ihre Erkenntnisse mit Nationalrätin Ruth Humbel und dem Direktor des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) Stéphane Rossini. Letzterer erklärte, dass die Finanzierung der neuen Wohnform, gerade für Menschen mit Ergänzungsleistungsbedarf, noch nicht befriedigend gelöst ist. Das BSV ist daran, hier klare Strukturen zu schaffen, die gemäss Planung im Sommer 2022 dem Parlament vorgelegt werden können.

Eine sinnvolle dritte Alternative

Christian Streit und andere Referenten betonten, dass es nicht darum gehe, die Angebote der Spitex oder der Alters- und Pflege-

heime zu ersetzen. Vielmehr sei es eine sinnvolle dritte Alternative im Alter. Am Kongressnachmittag gaben sechs Organisationen Einblick, wie sie Betreutes Wohnen bereits heute umsetzen.

Betreutes Wohnen verändert Heime

Clovis Défago riet zum Schluss allen, sich auf die kommenden Veränderungen einzustellen und sich entsprechende Gedanken zu machen: «Die Zunahme des Betreuten Wohnens kann ungeahnte Folgen für diejenigen Heime haben,

«Betreutes Wohnen ergänzt die Angebote von Spitex und Heimen.»

welche sich noch nicht angepasst haben. Wenn das Angebot auch für Leute mit Ergänzungsleistungen finanziell möglich wird, verlagert sich die Belegung von Pflegeheimen hin zu Wohnungen.» Er zeigte auf, dass dies gerade erneuerungsbedürftige Heime vor grosse – und zum Teil existentielle – Herausforderungen stellen wird. Sein Fazit: Die Nachfrage im stationären Bereich wird sich reduzieren, weil das Betreute Wohnen kostengünstiger ist.





Die Pflegefachpersonen haben das Wohlbefinden der Bewohnenden im Blick und sind da bei Bedarf.

Wie ein guter Gegenvorschlag entsteht

Die Pandemie hat uns den Mangel an Pflegefachleuten deutlich vor Augen geführt. Der Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative mit der Ausbildungsoffensive nimmt sich dem an, stärkt den Pflegeberuf und sieht mehr Mittel für komplexe Pflegesituationen vor.

Im November 2017 wurde die Volksinitiative «Für eine starke Pflege» eingereicht. Bundesrat und Parlament taten sich schwer damit, die Anliegen einer einzelnen Berufsgruppe in der Bundesverfassung zu verankern. Nationalrat und Ständerat rangen um einen geeigneten indirekten Gegenvorschlag, um auf Gesetzesstufe Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingung für die Pflege vorzunehmen. Die Ausarbeitung der Inhalte des Gegenvorschlags dauerte aufgrund verschiedener Differenzen bis in den Frühling 2021.

Ausbildungsoffensive als zentrales Thema

Für senesuisse ist die Stärkung der Pflege und insbesondere die Ausbildung von genügend Nachwuchs ein wichtiges Anliegen. Entsprechend engagierten sich der Geschäftsführer und der Vorstand – gemeinsam mit den anderen Arbeitgeberverbänden der Pflege – intensiv bei der Debatte. Kernpunkt des Gegenvorschlags ist die Finanzierung von Ausbildungen auf Tertiärstufe mit Beiträgen an die Ausbildungsstätten und die Ausbildungswilligen. Der Ständerat forderte, dass die Kantone nicht zur Zahlung von Beiträgen verpflichtet werden. Er war der Meinung, es sei Sache der Kantone, ob sie einen solchen Beitrag entrichten wollen oder nicht. Letztlich setzte sich der Nationalrat mit der Verpflichtung der Kantone durch, ergänzt

mit einer Bundesfinanzierung. Alleine für letztere wurden 469 Millionen Franken gesprochen.

Mehr Zeit für komplexe Fälle

Ebenfalls umstritten war der Punkt, wonach Pflegefachpersonen direkt mit den Krankenkassen abrechnen können sollen. Auch hier setzte sich jedoch in der Differenzbereinigung schliesslich die bessere Lösung durch. Damit kann die Abrechnung auch ohne explizite Vertragsvereinbarung mit allen Kassen erfolgen. Neben der Stärkung des Berufs wird dadurch die Abhängigkeit von kontrollierenden Ärztinnen und Ärzten reduziert und es lassen sich Kosten sparen. Als zusätzlichen wichtigen Punkt ist es gelungen, die Regelung einzubringen, dass künftig komplexe Pflegesituationen besser abgegolten werden, damit die Mitarbeitenden genug Zeit für die nötige Pflege haben.

Das Paket war somit optimal geschnürt und ausgestaltet. Leider halten aber die Initiantinnen und Initianten an der Pflegeinitiative fest und verzögern somit den ganzen Prozess: Es kommt zur Volksabstimmung.

Bilanz

Bilanz per 31. 12.	2020	2019
Aktiven	CHF	CHF
Flüssige Mittel		
PostFinance	22 533.24	18 032.83
BEKB	257 611.90	187 640.80
PostFinance Deposito	0.00	129 800.00
	280 145.14	335 473.63
Forderungen		
Debitoren	63 353.00	5 800.00
Delkreder	-6 000.00	0.00
Darlehen OPAN Home AG	100 000.00	0.00
	157 353.00	5 800.00
Übriges Umlaufvermögen		
Aktive Rechnungsabgrenzungen	158 500.00	63 500.00
	158 500.00	63 500.00
Total Umlaufvermögen	595 998.14	404 773.63
Anlagevermögen		
Darlehen OPAN Home AG	0.00	100 000.00
	0.00	100 000.00
Total Aktiven	595 998.14	504 773.63
Passiven		
Fremdkapital		
Kreditoren	6 970.65	7 425.29
Passive Rechnungsabgrenzungen	72 100.00	47 500.00
	79 070.65	54 925.29
Projekt-Fonds	101 473.57	101 473.57
Eigenkapital		
Eigenkapital	348 374.77	313 000.59
Jahresgewinn	67 079.15	35 374.18
	415 453.92	348 374.77
Total Passiven	595 998.14	504 773.63

Jahresrechnung

Jahresrechnung per 31. 12. und Budget	2019	2020	2021
Kontobezeichnung	CHF	CHF	CHF
Beiträge aktive Einzelmitglieder	254 452	276 146	295 000
Beiträge aktive Kollektivmitglieder	22 720	25 375	25 000
Beiträge Passivmitglieder	68 590	97 576	90 000
Beiträge Sondermitglieder	2 500	2 600	3 000
Eintrittsgebühren Neumitglieder	3 000	3 900	2 000
Sonstige Einnahmen	4 935	4 158	5 000
Rückvergütung Hotela	87 651	95 000	90 000
Kapitalerträge	1 000	810	0
Total Einnahmen	444 848	505 565	510 000
Honorare/Löhne	197 658	210 121	
Geschäftsführer/Präsident			170 000
Sekretariat (inkl. Infrastruktur)			70 000
Spesen Vorstand/Regiokonferenz	3 223	2 011	5 000
Kosten für kantonale Vertretung	18 638	13 544	15 000
Mitgliederversammlung	5 441	7 779	8 000
Drucksachen/Telefon/Porti	9 101	8 377	7 000
senesuisse Focus	26 008	32 191	45 000
Q by senesuisse	13 214	6 743	10 000
Übersetzungen	5 970	8 070	10 000
Beiträge Gerichtsprozesse	20 000	23 538	20 000
Projekte	44 024	44 566	50 000
Lobbying/Prozesse Covid-19	0	7 167	30 000
Politische Interessenvertretung	23 868	10 000	20 000
Studien, Partner, Werbung	26 175	42 310	20 000
Buchhaltung, Revision, Beratung	6 817	8 909	10 000
Diverses (inkl. Steuern)	9 337	13 160	10 000
Total Ausgaben	409 474	438 486	500 000
Betriebserfolg	35 374	67 079	10 000
Entnahme aus Projekt-Fonds	0	0	0
Gewinn/Verlust	35 374	67 079	10 000

senesuisse

Verband wirtschaftlich unabhängiger Alters- und Pflegeeinrichtungen Schweiz

senesuisse

Bahnhofplatz 2

3011 Bern

031 911 20 00

info@senesuisse.ch

www.senesuisse.ch